FORENSISCHES SCHRIFT- UND URKUNDENLABOR

JUR. NIKOLAY NIKOV
SACHVERSTÄNDIGER FÜR SCHRIFTUNTERSUCHUNG
WWW.URKUNDENLABOR.DE – KONTAKT@URKUNDENLABOR.DE

Schulschriftvorlagen in Bulgarien aus den Jahren 1874 - 2008

Publiziert in: Mannheimer Hefte für Schriftvergleichung, 34 (1-2), 23-35(2008)

Jur. Nikolay Nikov

Seit dem EU-Beitritt Bulgariens ist die kyrillische Schreibweise – neben der lateinischen und der griechischen – eine der drei offiziell verwendeten Schriften in der Europäischen Union. Momentan ist Bulgarien auch das einzige Land in der EU, das sich des kyrillischen Alphabets bedient. Im Zuge der Erweiterung der EU ist zu erwarten, dass sich Schriftsachverständige künftig häufiger mit bulgarischen Schriften befassen müssen.

Dieser Aufsatz stellt die Geschichte und die Entwicklung der Schulschriftvorlagen in Bulgarien in dem Zeitraum 1874 – 2008 dar und macht den Leser mit einigen typischen Eigentümlichkeiten in der Schreibweise einzelner Buchstaben bekannt.

Nach herrschender Lehrmeinung ist „die Kenntnis der Schulschriftvorlage, nach der ein Schreiber unterrichtet wurde, erforderlich, um bestimmen zu können, welche graphischen Eigenheiten schreiber- und welche nur vorlagenspezifisch sind“ [1].

Zu Unsicherheiten und Fehlbewertungen kann es insbesondere dann kommen, wenn ausländische Schriften begutachtet werden sollen, für die der Sachverständige nicht über die notwendigen Kenntnisse verfügt. In diesem Zusammenhang wird in der Literatur zu besonderer Vorsicht geraten. So weist u.a. Michel darauf hin, dass eine besondere Zurückhaltung bei schriftvergleichenden Analysen von Ausländerhandschriften geboten ist. Die Kenntnis der jeweiligen Schulvorlage wird dabei als grundlegende, aber nicht als hinreichende Voraussetzung gesehen. „Vielmehr kann der Sachverständige erst durch vielfältige Konfrontation mit Schriften von Personen eines anderen Staates langsam die typischen Nationaleigen-tümlichkeiten kennen und sie gegenüber den schreiberspezifischen graphischen Eigentümlichkeiten absetzen.“ [2]

Nachdem Bulgarien 1878 die Autonomie zuerkannt wurde, wurden in der Schule Kurrentschriften mit einer sehr komplizierten Schreibweise der Einzelbuchstaben

[1] *Michel*: S. 219
[2] *Michel*: S. 219

gelehrt. Insbesondere der Anfang und das Ende der Majuskeln zeichnen sich durch Verschönerungselemente aus. Die Komplexität der Buchstabenform ergibt sich durch Bestandteile wie sog. “Schneckchen“, schleifenförmige Einleitungszüge, kreisförmig verdickte Anfangs- und Endpunkte sowie stark wellenförmige Strichelemente (vgl. Abb. 1 – 3). Typische Beispiele dafür sind die Kurrentschriften, die man in den Fibeln von *Blagoev* (1874) und *Kovachev* (1875) findet (vgl. die Abbildungen im Anhang I).

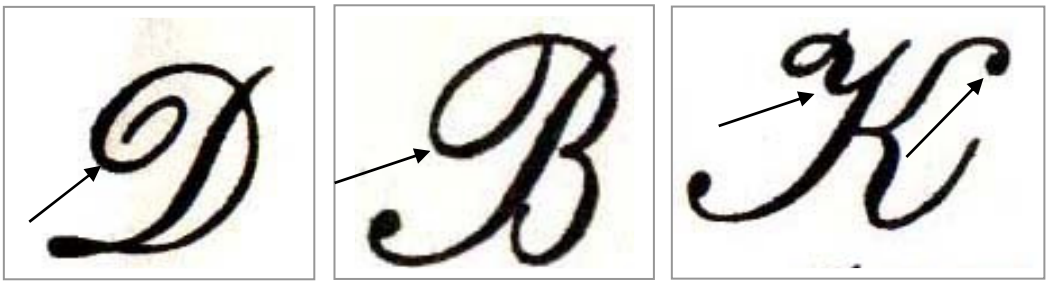


Abb. 1 – 3: Beispiele für Schneckchen, schleifenförmige Einleitungselemente, ausgeprägte Wellenzüge und punktförmige Verdickungen

Seit Anfang des 20. Jahrhunderts ist bei Schulkurrentschriften die Tendenz eines allmählichen Vereinfachungsprozesses festzustellen. Auf der Suche nach einer ökonomischeren Schreibweise wurde auf Verschönerungselemente verzichtet, ohne dabei die ursprüngliche Buchstabenform zu verändern.

Die Abbildungen aus bulgarischen Fibeln im Anhang stellen die Entwicklung der Kurrentschrift seit den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts bis heute dar. Grundsätzlich sind zwei Ansätze zu unterscheiden. Die erste Gruppe (vgl. Anhang I) zeigt einen allmählichen Vereinfachungsprozess der grafischen Formen. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde diese Tendenz in den damals erschienenen Fibeln aufgezeichnet.[3] Dennoch bleibt die Schreibweise der Buchstaben in dieser Zeit immer noch vergleichsweise kompliziert (vgl. das Schriftbeispiel aus 1909 in Anhang I).

In den nachfolgenden Jahren schreitet die reduzierte Formgebung von Großbuchstaben immer weiter voran. Diese Entwicklung verdeutlichen u.a. die Abbildungen 4 und 5.

[3] Z.B.*: T. Benev, S. Velev, V. Nikolchov* – Rakovodstvo po pedagogika, Teil 2 Specialna metodika, Prosveta Verlag, 1904 (Ръководство по педагогика, Част II, Специална методика, Просвета, 1904)



Abb. 4: Vereinfachungsprozess des Buchstabens „Д“



Abb. 5: Vereinfachungsprozess des Buchstabens „З“

Die Schneckchen werden sowohl in vertikaler wie auch in horizontaler Richtung zunehmend kleiner gefertigt. Die vereinfachte Schreibweise zeigt sich auch in anderen Schriftelementen, wie beispielsweise den wellenförmigen Einleitungszügen. Eine Veränderung dieser Bewegungssequenz erfolgt zeitlich jedoch erst später. So ist zum ersten Mal in der Schriftvorlage von 1937 der Anstrich zum „К“ weniger ausgeprägt (vgl. Anhang I).

Den Schriftvorlagen, die durch eine kontinuierliche Vereinfachungstendenz gekennzeichnet und im Anhang auszugsweise dokumentiert sind, steht eine zweite Schriftgruppe gegenüber. Diese umfasst im Wesentlichen nur zwei Schulvorlagen: die Schulschrift aus 1868 von *Danov* und aus 1875 von *Momchilov* (vgl. Anhang II). Sie zeichnen sich durch eine vereinfachte Form der Buchstaben aus und lassen bereits viele Gemeinsamkeiten zur modernen Schulschrift erkennen: das Schneckchen fehlt bei vielen Großbuchstaben (И, Щ, Ш, Ц, У, Ч) bzw. wurde vergleichsweise klein geschrieben; Wellenzüge werden gerader und kürzer gefertigt (К, Ю) und die Buchstaben sind insgesamt schmaler.

Allerdings konnten sich die Schriftvorlagen der Autoren Danov und Momchilov zur damaligen Zeit in der Schulpraxis nicht durchsetzen. Vielmehr wurde – wie gezeigt – der Weg einer langsamen Veränderung hin zu einer vereinfachten Schreibweise gewählt.

Um eine zeitgemäße und einheitliche Schulschrift einzuführen, hat das Schulministerium 1973 einen Wettbewerb für Schulschriftvorlagen ausgeschrieben. Diesen hat *Ivan Markov* mit seinem Entwurf gewonnen. Nach einigen Änderungen durch einen Expertenkreis des Schulministeriums wurde der Schriftentwurf schließlich als neue Schulschrift eingeführt. Die wesentlichen Neuerungen sind im Verzicht auf einzelne Buchstabenelemente (Schneckchen und punktförmige Verdickungen), in Änderungen verschiedener Formelemente (vgl. die wellenförmigen Einleitungszüge) und in einer einheitlichen Strichbreite zu sehen (vgl. Abb. 6 – 8).

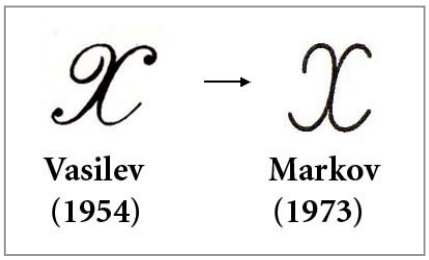


Abb. 6

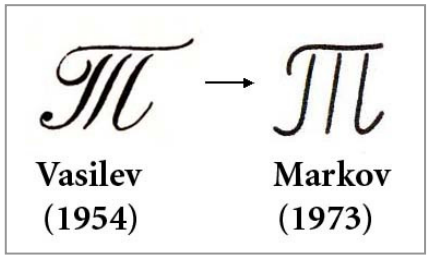


Abb. 7

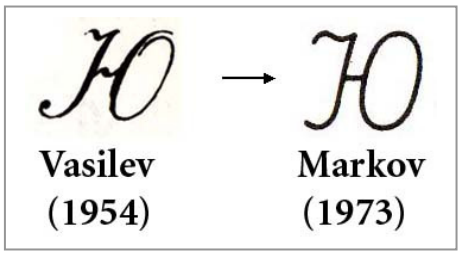


Abb. 8

Die Notwendigkeit einer Umstrukturierung der Schulvorlagen hin zu einer ökonomischeren Schreibweise ergab sich auch aus den Erkenntnissen verschiedener Studien[4]. So wurde festgestellt, dass die Schüler in der ersten Klasse durchschnittlich 1,64 sec für das Ausführen des Schneckchens und ca. 1,26 sec für den Punkt benötigen und die Fertigung des Schneckchens als besonders mühsam einschätzen.

Ausschlaggebend für die Veränderung war weiterhin die Erkenntnis, dass in der Handschrift von erwachsenen Schreibern Zusatzelemente wie Schneckchen oder punktförmige Verdickungen fast vollständig fehlen, obwohl diese Personen das Schreiben nach Schulvorlagen mit Zusatzelementen erlernt hatten.

[4] Alle Studienergebnissen sind entnommen von *Zdravkova, S.*: Sistema na obuchenie po pisane i krasnopis, Prosveta Verlag, Sofia 1991- S. 40 (Здравкова, С. : Система на обучение по писане и краснопис, Просвета, София, 1991)

In einer Studie an Schriftbeispielen von 300 Studenten konnte beispielsweise gezeigt werden, dass der Punkt als Bestandteil der Buchstaben nicht mehr auftritt. Auch auf Schneckchen wird weitgehend verzichtet (vgl. И, Ц, Ш, Щ und andere). Lediglich bei den Zeichen У, Ч, Д, Б ist es in einem begrenzten Umfang zu finden (1,3% - 12%).

Die Entwicklung in Richtung einer reduzierten Schreibweise zeichnet sich bereits bei Grundschülern ab. So fertigen am Ende der ersten Klasse nur noch ca. 70% der Kinder alle Buchstaben mit Schneckchen und in der dritten Klasse nur noch 35,7%. Folglich erschien es nicht sinnvoll Bewegungselemente über die Schulvorlage zu vermitteln, denen außer der Ausschmückung keine weitere Funktion zukommt, die aber dem Ökonomieprinzip und damit einer zügigen Schreibweise entgegenstehen.

Die Befunde dieser Studien sind bei der Begutachtung kyrillischer Schriften zu berücksichtigen. Das weitgehende Fehlen von schulvorlagenspezifischen Zusatzelementen in Schriften von Personen, die das Schreiben vor 1973 erlernt haben, stellt somit keine schreibertypische Ausprägung dar, sondern ist bei den meisten Erwachsenen zu erwarten. An diesem Beispiel zeigt sich, dass die alleinige Kenntnis der ländertypischen Schulvorlage nicht ausreicht; vielmehr muss diese mit umfangreicher Erfahrung der jeweiligen Schriften einhergehen.

Verfasser:
Jur. Nikolay Nikov
Web: www.urkundenlabor.de
E-Mail: kontakt@urkundenlabor.de

Literaturliste:

Vasilev, H.: Balgarski ezik – rakovodstvo za uchitelja za I klas na ESPU (Bulgarisch – Anleitung für den Lehrer der 1. Klasse der ESPU (allgemeinbildende polytechnische Mittelschulen)), Prosveta Verlag, Sofia, 1975
Im Original: *Василев, Х.: Български език – ръководство за учителя за I клас на ЕСПУ, Просвета, София, 1975*

Zdravkova, S. : Bukvar za I klas na SOU (Fibel für die 1. Klasse der SOU (allgemeinbildende Mittelschulen)), Prosveta Verlag, Sofia, 1991
Im Original: *Здравкова, С.: Буквар за 1 клас на СОУ, Просвета, София, 1991*

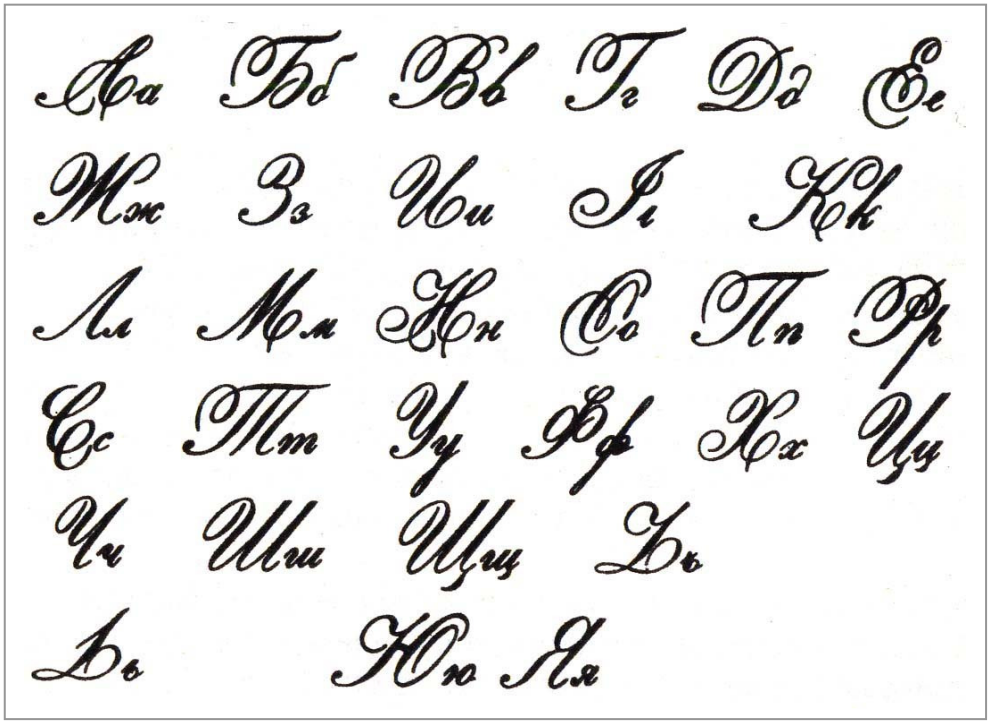
Zdravkova, S.: Sistema na obuchenie po pisane i krasnopis, (System für den Schreibunterricht) Prosveta Verlag, Sofia, 1991
Im Original: *Здравкова, С.: Система на обучение по писане и краснопис, Просвета, София, 1991*

Borisova, T. et al.: Bukvar za I klas (Fibel für die 1. Klasse), Prosveta Verlag, Sofia, 2006
Im Original: *Борисова, Т. и др.: Буквар за I клас , Просвета, София, 2006*

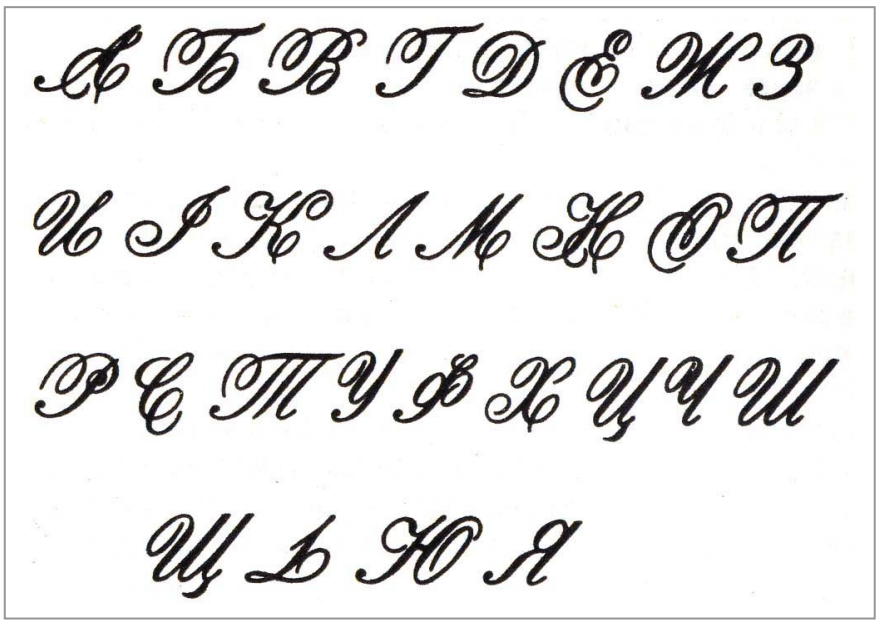
Benev, T., Velev, S.; Nikolchov, V. – Rakovodstvo po pedagogika Teil 2 Specialna metodika (Anleitung für Pädagogik, Teil 2 Spezielle Methodik), Prosveta Verlag, Sofia, 1904
Im Original: *Бенев, Т.; Велев, С..; Николчов, В - Ръководство по педагогика, Част II, Специална методика, Просвета, София, 1904*

Michel, Lothar: Gerichtliche Schriftvergleichung, de Gruyter Verlag, Berlin-New York, 1982

Anhang I: Schriften der ersten Gruppe



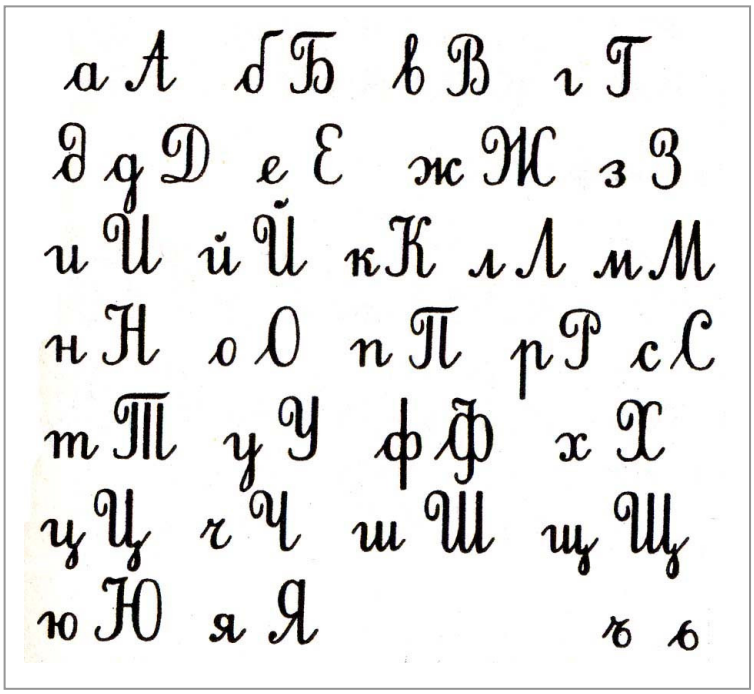
Blagoev (1874)



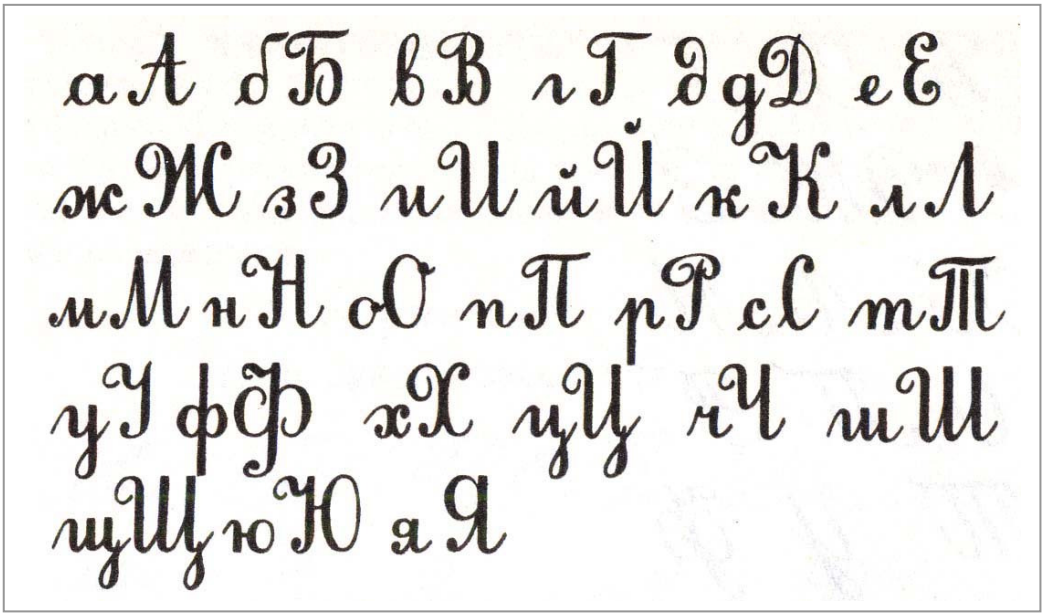
Kovachev (1875)



Bitrakov (1909)



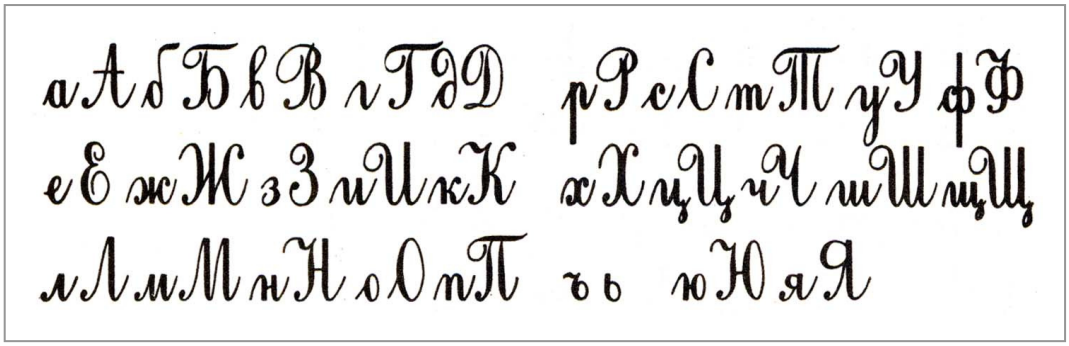
Gospodinov, Nikolov (1918)



Dochev (1922)



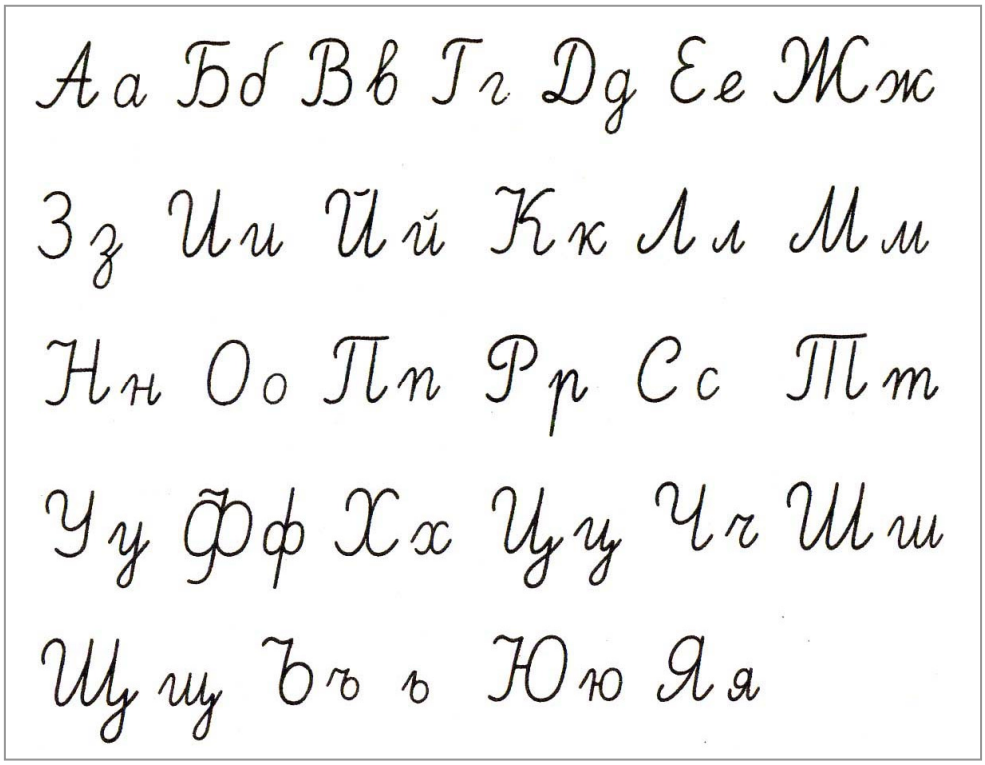
Nikolov (1937)



Bliznakov (1941)

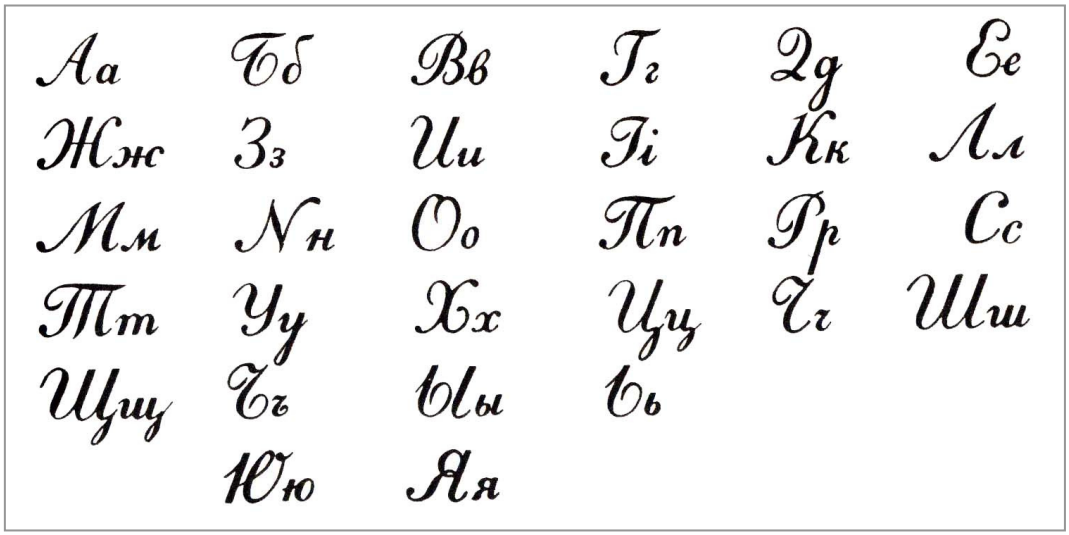


Vasilev (1954)

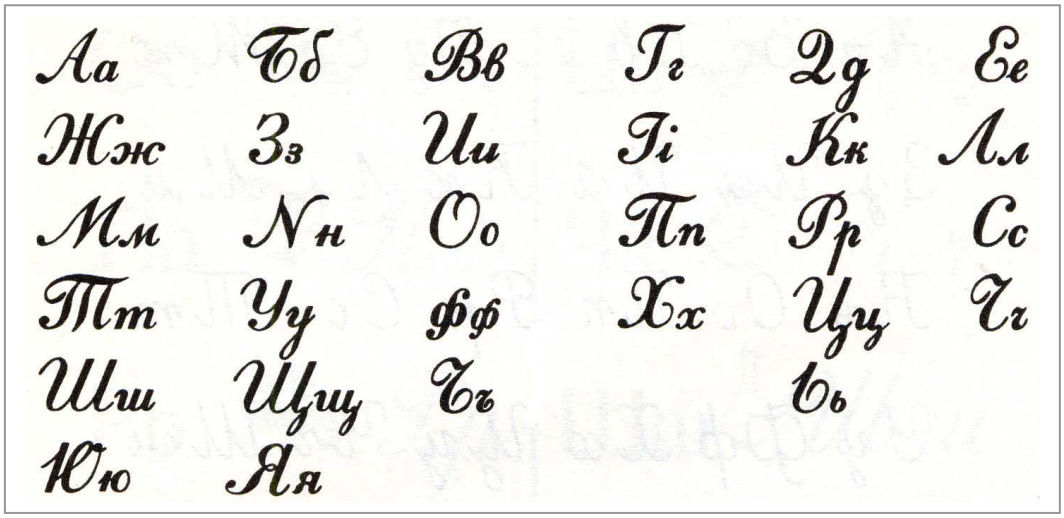

Аа Бб Вв Гг Дд Ее Жж
Зз Ии Йй Кк Лл Мм
Нн Оо Пп Рр Сс Тт
Уу Фф Хх Цц Чч Шш
Щщ Ъъ ь Юю Яя

Markov (1973)

Anhang II: Schriften der zweiten Gruppe



Danov (1868)



Momchilov (1875)